



SCHWARZWÄLDER WASSERPFAD
WASSERWEGE • LEBENSSPUREN
ERLEBNIS AM WASSER

Ökologie von Fließgewässern bachbegleitender Erlen- und Eschenwald

Die flachen Bereiche entlang der Mittelgebirgsbäche, die als Bachaue bezeichnet werden, sind von Natur aus mit Erlen und Eschen bewachsen.

Diese Erlen- und Eschenwälder wurden meist weitgehend gerodet und die fruchtbaren Auenböden landwirtschaftlich genutzt. Nur noch schmale Erlen-Eschen-Streifen entlang der Bäche sind hiervon Zeugen.

Doch sobald die landwirtschaftliche Nutzung aufhört, so wie dies auf der anderen Bachseite geschehen ist, breiten sich die Erlen und Eschen wieder aus und ein neuer kleiner Auwald entsteht. In wenigen Jahrzehnten, hier sind es nur etwa 50 Jahre, holt sich so der Wald sein ursprüngliches Gelände zurück



Schwarze Erle
(*Alnus glutinosa*)



Gemeine Esche
(*Fraxinus excelsior*)

Burgstaller Loch: Erddeponie der WKK

Auf der gegenüberliegenden Bachseite befand sich einst ein Seitental der Kleinen Kinzig. Hier wurde der für den Dammbau unbrauchbare Boden aus dem Stauraum der Talsperre abgelagert. Dazu war die Umleitung und Verdolung eines Baches, der hier durchfloß, notwendig.

Hier sind insgesamt etwa 1,3 Millionen m³ Waldboden eingelagert worden. Statt in ein Seitental blickt man heute auf den Steilhang der Deponie.

Die Deponie wurde so angelegt, daß die Standfestigkeit gewährleistet ist. Die Ableitung des Hangwassers über Drainagen war dabei eine wichtige Voraussetzung. Die Deponie wird regelmäßig untersucht. Dabei werden das Drainagewasser und mögliche Setzungen innerhalb der Deponie registriert, um gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen ergreifen zu können.